

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 52

Artikel: Weltuntergang pro 1899
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prosit Neujahr!

Schwindet das alte, winkt schon das neue
Sternenbedrängte, glückliche Jahr,
Traulich geleitet aus himmlischer Bläue
Von der Hören jubelnder Schaar;
Kündet uns Segen, kündet uns Freuden.
Wird es auch halten, was es verspricht?
Seht dort, schon krabbeln auch Sorgen u. Leiden
Langsam heran, ein dämlich Gezucht.
Qualmende Nebel kommen gekrochen,
Frost und Kälte folgen geschwind
Ueber Gesträucher, geknickt und gebrochen;

Wollen erhaschen das rosige Kind.
Doch schon strahlet die goldene Sonne,
Scheuchet hinweg die finstere Schaar,
Muntere Engeln jubeln voll Wonne,
Preisen das neue, das glückliche Jahr.
Auf drum, ohn' Säumen die Becher gefüllt,
Weil uns hienieden das Lämpchen noch glüht,
Trinket so lange der Rebensaft quillet,
freut euch, so lange das Leben noch blüht.
Bachusgabe macht froh doch nur einzig;
Ohne sie ist das Leben nur halb;

Und so wie so anno neun und neunzig
Ist ja der Zauber zu Ende nach Falb.
Vorwärts drum, weil noch das Lebensblut
brauset!
Vorwärts durch Nacht und Nebel zum Licht!
Kommt der Kommet dann herangesauset,
Brauchen vor ihm wir zu schämen uns nicht,
frisch drum an's Werk, die Jugend, das Alter
Schaffet des Lebens lebendigen Kitt;
Allen bringt euch der „Nebelpalter“
Zum neuen Jahr ein frohes Prosit!

Weltuntergang pro 1899.

Der bekannte Wetterprophet Falb hat am 13. November 1899 den Untergang unserer Erde in Folge unbefugter zu glühender Annäherung eines Kometen-Anarchisten prophezeit. Ein verrückter Kerl muß dieser Kommet schon sein, sonst würde er der alten, runzligen, langweiligen Schachtel zehn Schritte vom Leibe bleiben. Da die Prophezeiungen Falbs bisher gewöhnlich schon vorher oder erst nachher eintreffen, so ist anzunehmen, der Weltuntergang werde auch entweder vor dem 13. November 1899 oder dann erst nachher stattfinden.

Sollte er am 16. stattfinden, so wird folgendes verfügt: Die Bauern haben schon am 10. zu zinsen. Ebenso werden die Wohnungen auf den 10., ummüblirte auf den 9. kündbar. Alle Darlehen, Pfandtitel zc. werden auf 31. Oktober fällig. Die Dividenden sind in jenem Jahre längstens am 5. November auszuzahlen. Die Schulen sind am 10. um 1/4 Uhr zu schließen. Die Bundesversammlung hat am 1. August zu beginnen, damit sie bis zum 11. November fertig würde; mit dem Druck des stenographischen Bulletin ist am 1. April zu beginnen. Vom 6. November an laufen Betreibungsferien und Rechtsstillstand; nur Beweisaufnahmen zum ewigen Gedächtnis dürfen noch bis zum 10. November vorgenommen werden, desgleichen Testamente, Erbschaften und Weibergutsversicherungen.

Auf den Zusammenputz soll das Publikum inzwischen durch häufige Eisenbahnzusammenstöße vorbereitet werden. Die Kranken- und Unfallversicherung wird vorher unter Dach gebracht. Ein erweitertes Gastpflichtgesetz, wonach der Kommet für allfällige Unfälle haftbar zu erklären ist, wird erlassen und dafür das Zündhölzchenmonopol vernichtet, da der Kommet Feuer genug liefert. Die Mobilfunkversicherung wird vorher obligatorisch erklärt. Der Bund soll das Lebensversicherungsweisen durch Prämienzahlungen unterstützen.

Auf den 11. November selber ist vorläufig folgendes Programm festgesetzt: 6 Uhr Annähen des Kometen, Verkünden durch Böllerschüsse und Zapfentreich, 8 Uhr Empfangsfeierlichkeit mit Festrede, 9 Uhr Beginn des Kladderadatsch, 10 Uhr Tournir des „Nebelpalter“ mit dem Kometen, feiern dessen Ausweispapiere in Ordnung, 1 Uhr Versammlung der Affen für's jüngste Gericht, 6 Uhr Landsturmumrüstung, 7 Uhr Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung, nachher gemütliche Vereinigung. Sperrstöße sind bis längstens am 8. November zu verlangen. Der Presse werden Kläse reservirt. Vor Tschendieben wird gewarnt.

Änderungen dieses Programms werden rechtzeitig publiziert. Zur Verhütung von allfälligen anarchistischen Attentaten werden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen; Jedermann hat sich den Anordnungen der Polizei und der Kommetmitglieder strikte zu fügen.

Neue Luftballons.

Nachdem Prof. Wellner seine großartige Erfindung gemacht hat, sind andere Erfinder aufgetreten, welche behaupten, ihre Flugapparate seien viel vollkommener. Sie planen, eine Anzahl Luftfahrzeuge auszustellen, welche folgende Namen haben:

- Liberaler** (Hat kein Streben in die Höhe zu kommen.)
- Gespenn** (Fliegt nur, wenns Niemand sieht.)
- Pegasus** (Das ist des Sängers Flug.)
- Klavierlehrerin** (Hat nur einen Flügel.)
- Freie Seele** (Hat keinen Raum für ihren Flügelschlag.)
- Bauer** (Bleibt an der Scholle stehen.)
- Fährwidr** (Kann kein Patent kriegen.)
- Bürospapier** (Fällt fortwährend.)
- Schularbrei** (Kann immer noch verbessert werden.)

Herr Redaktor!

Man mag schimpfen und jammern so lang und breit als man will über das rasche Verschwinden der Jahre; die Zeit läuft, und zur Zunahme um Weisheit und Verstand bleiben immer weniger Ruhetage. Punktio Verstand könnte ich mich persönlich nicht sonderlich klagen, aber er wird zu meinem Nachtheile doch etwas zu stark von andern Leuten benutzt. Es geht mir wie dem Doktor Falb. Seine Klugheit und Prophetentalente werden ihm förmlich ausgequetscht, so daß er sich endlich hinter den Weltuntergang 1899, den 13. November verstecken muß. Immer und immer der berückigte Dreizehnte! Was hilft uns da die mitteleuropäische Zeit! Mich packt nach und nach ein lebendbleibender Trübsinn, wenn ich sehe, daß uns nicht einmal das Jahr 1900 auf den Tisch laden soll. So ein Weltuntergang ist ein bitteres, politisches Ereigniß. Auch da sind uns die pflüßigen Engländer voraus. Sie finden eine Flottenvermehrung höchst überflüssig, während Hamburg sich um Spielereien, nachgemachte Fahrarten kriminalisch bekümmert, und Berlin den berühmten Wilhelm Tell wegen selbst erfundenen, neuen Markstücken verfolgt. Es geschehen Zeichen und Wunder! Sein Dasein ist endlich bewiesen, der Tell ist da, mag er vor 1900 noch treiben was die lebhaftesten Untugenden dieses allerletzten Jahrhunderts noch verlangen. Er soll mein Vorbild sein! Pfeil und Bogen sind mir zwar abhanden gekommen, aber in Basel ist eine hohe Gasse, wo man über Hydrantendeckel stolpert und dafür vom Staate entschädigt wird, Bombenattentate sind mir zu geräuschvoll, dagegen Herr Prinzipal, machen Sie sich gefaßt auf ein lärmloses Pumpe nattendat mit dem Sie nächstens überraschen wird Ihr lebenswürdiger Trülliker.



Pagate - appresso risonate!

Italia e Grecia,
Fata non bella spezia
In presenzia
Per vostra insolventia.
Volete esser grandi
Come Francesi ed Allemandi,
Volete esser gloriose
In tutte le chose,
Magnifici e fieri,
Brillanti guerrieri,
Come furono i bravi cuori
Dei vostri progenitori
Illustri e chiari
— Ma mancano vi i denari!

Bisogna prima pagare,
Avanti di rodomontare
Ed empere le bocche
Di superbe frasi (non pocche!)
Cominciate dunque
Il nuovo anno qualunque
Con meliori dispositioni,
— Voi tutti, lazaroni e baroni:
Che il tempo precedente:
Fate montare le vostre rente
Pubbliche e private,
Le triplici alianza lasciate,
La modestia coltivate —
E sarete al mondo provate!

Michel: „Das ist doch au asi bald zum Tüfel hole, iez hani kei Geld um öpvis ha z'chönne, i ha Hunger und es gschwind'mer schier vor Glend, und wo-ni vori will s'Ortsghent in Empfang näh, jagt' mer mi furt, i soll schaffe, aber wo-ni Arbet chönn ha, seids' mer mer nid.“

Joggi: „Sist mer bigott au so gange, und grad vormal äne hät e Chomermeitli mit verfliberete Näsle am Wieder es dopplets Ghent übercho; und wani usbigahrt ha, häd mt eine no usglachet und g'meint, du dumme Kerli, warum heischt nid au öppe-n-e Better uf'em Verpfälägigsposte.“